Eine Wiege der Webkunst ...

In der Eifel, am Oberlauf der Rur, liegt Monschau, das bereits im 17. und 18. Jahrhundert als Hochburg der Tuchmacherkunst in aller Welt wohlbekannt war. Mit den seltenen Schätzen seines Textil-Museums ist das „Rote Haus" in Monschau eine heute viel bewunderte Sehenswürdigkeit und gleichzeitig ein Symbol für die hohe Kultur und gediegene Gründlichkeit Deutscher Handwerkerkunst.

Mancher Nachkomme der damaligen unübertroffenen Spinn-, Web- und Walk-Meister pflegt heute sein heimisches Handwerk bei Heimbach weiter. Die durch Generationen vererbte Kunstfertigkeit sorgt neben anderen glücklichen Umständen für jene Qualität, die den Heimbach-Filzen die außerordentliche Anerkennung in aller Welt verschafft.

Heimbach

» alterfahren und fortschrittlich zugleich «

seit 1811

Als noch die Postkutsche in die Welt rollte ....

Damals ging es natürlich gemütlicher zu: Muster der mit Liebe und Sorgfalt gearbeiteten Filztuche wurden in die Satteltaschen verpackt, und dann ritt Thomas Josef Heimbach persönlich zu seinen Geschäftsfreunden, um ihnen voll Genugtuung die solide Arbeit vorzulegen und gemeinschaftliche Fachfragen zu besprechen.

Heute reisen die Heimbach-Filztuche mit etwas größerer Geschwindigkeit per Eisenbahn und Ozeanriesen in die ganze Welt. Was sich aber nicht geändert hat, das sind die günstigen Voraussetzungen, unter denen die Filztuche hergestellt werden. Es ist das gleiche weiche Wasser der Rur — es sind die gleichen Geschlechter jener unübertroffenen Spinner, Weber und Walker, die mit dem Griff für Tuche geboren sind — es ist der gleiche Geist der Zusammenarbeit — und das alles ist dafür ausschlaggebend, daß die Heimbach-Filztuche mit so großer Zufriedenheit aufgenommen werden.

Heimbach

» alterfahren und fortschrittlich zugleich «

seit 1811

Inserate

Advertisements

GÜNTHER SCHULZ

Künstler. Was man als Künstler in diesem Beruf lernt — wenn man nicht darin stecken bleibt — ist das Verständnis für die graphischen Techniken, sauberes Arbeiten, Anpassungsfähigkeit für praktische Aufgaben. Das ist viel und wenig zugleich. Wenig ist es, künstlerisch gesehen, wenn man dabei bleibt und aus eigenem nichts hinzuzufügen hat; viel ist es, wenn zu diesen erlernbaren Fähigkeiten künstlerisches Temperament und Phantasie hinzutreten. Günther Schulz hat der Lithographie offenbar technisch allerlei zu verdanken. Für ein seltenes Glück kann er es ansehen, daß er neben seiner Praxis seine künstlerischen Versuche einem der besten Jllustratoren Deutschlands, Koch-Gotha, diesem gütigen und weisen Lehrer, vorlegen durfte. Sicherlich hätte Koch - Gotha sich trotzdem nicht dazu hergegeben, Arbeiten eines Unbekannten zu zensieren, wenn er nicht eine ungewöhnliche Jllustrationsveranlagung darin gewittert hätte. Schulzens Arbeiten für die Praxis weisen technisch amerikanische Einflüsse auf; seine Studien vom Balkan sind davon frei, sie zeigen eine sehr kultivierte und hohe zeichnerische Meisterschaft der künstlerischen Handschrift. Die zarte Farbgebung ordnet sich dem raffiniert sicher gezogenen Kontur unter. Seine Aquarelle nach der Natur kann man dagegen höchstens als guten Durchschnitt bezeichnen. Schulz ist ein vorwiegend formal zeichnerisches Talent. Der direkte Natureindruck macht ihn gelegentlich noch unsicher. Das Landschaftsbild fügt sich seinem Stilwillen noch nicht in dem Maße wie die menschliche Figur. Er steht dem farbigen Natureindruck eines fremden Landes (Balkan) noch etwas fassungslos gegenüber. Es ist vielleicht gut, daß dem so ist, denn sonst müßte man sagen: dieser junge Mann ist zu geschickt, und es läßt sich von ihm keine weitere Entwicklung mehr erhoffen.

Ttt. Sch.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id387892187-19360090/84 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT